

sind, wo es aber eine grössere Zahl zu untersuchen gab, die jedenfalls nur mit längerem Zeitverlust hier zu erreichen waren.

So ging ich am 19. August zunächst nach Brüssel, wo ich einen Tag auf der Bibliothek zu arbeiten hatte, am 21. mit Prof. Pauli zusammen nach London, wo wir Dr. Lieberman vorfanden, der seit Anfang Juli hier, in Oxford und Cambridge thätig gewesen war: derselbe hat über seine Arbeiten, mit besonderer Rücksicht auf den Bereich der Monumenta, den nachfolgenden Bericht abgestattet. Die bekannten bequemen Einrichtungen des Brittischen Museums und die persönliche liebenswürdige Gefälligkeit Thompsons machten es möglich, in reichlich 8 Tagen eine bedeutende Zahl von Handschriften genauer zu untersuchen, zu collationieren oder abzuschreiben, je wie es der Inhalt erforderte. Am 30. August begaben wir uns nach Cheltenham, wo der jetzige Besitzer der Bibliothek uns gegen Bezahlung von 25 Pfd. Sterl. die Benutzung einer grösseren Zahl von Handschriften — wir hatten gegen 30 genannt, fanden aber keine Schwierigkeit, die Zahl weiter auszudehnen — gestattet hatte: wir konnten in den eleganten Räumen von 9—6 Uhr ungestört arbeiten und sahen uns nur in einzelnen Fällen durch die Schwierigkeit, in der reichen, aber ungeordneten Büchersammlung die uns nöthigen Werke zu finden, gehemmt: ausser dem, was für die Scriptorum erforderlich war, sind mehrere Handschriften für die Auctores antiquissimi und die Leges verglichen. Wir standen vor der Frage, ob auch zwei sehr alte, für die Fränkischen Concilien der Merovingischen Zeit überaus wichtige Handschriften jetzt zu benutzen seien; die Arbeit hätte aber zu lange Zeit erfordert und wird gewiss am zweckmässigsten von dem unternommen, der einmal die allerdings sehr wünschenswerthe neue Ausgabe ausführen wird. Nach einem kurzen Abstecher zu Lord Acton nach seinem Landsitz Aldenham, wo wir eine überaus reiche und trefflich geordnete Bibliothek zu bewundern hatten, begaben wir uns am 11. September nach Oxford, wo uns Prof. Stubbs die liebenswürdigste Aufnahme im Oriel College bereitet hatte und wo auf der Bodleyanischen Bibliothek Dr. Neubauer — Coxe war abwesend — uns jede Erleichterung gewährte: es ist die bequeme Einrichtung getroffen, dass auch die Handschriften der verschiedenen Colleges auf der Bodleyana benutzt werden können. Zu ihren eigenen Schätzen aber gehört, wie der Katalog von Coxe mich hatte vermuthen lassen, das Original der Annales Palidenses, das Pertz, eine ungenaue Nachricht verfolgend, vergebens in England gesucht hatte. Ueber diesen und andere Codices geben die nachfolgenden Beilagen nähere Auskunft; es sind in ihnen die bisher nicht zum Abdruck gelangten Notizen, welche Pertz bei wiederholtem Aufenthalt in England